

Liebe Kinder, liebe Schneemänner, (evtl. andere Kostüme ergänzen),
 liebe Schwestern und Brüder,

zu Jesus kommt ein Mann voll Leid und Pein:

„Oh Herr, ich bitte, mach du mich rein!
 Mein Leben, das ist am Boden zerstört,
 Freude, Gemeinschaft – das ist mir verwehrt.
 Die Hautkrankheit, da muss ich schon leiden,
 doch schlimmer noch ist, dass alle mich meiden!
 Du bist der Messias, der Retter, ja du bist der Herr,
 mich jetzt zu heilen, ist für dich doch nicht schwer!“

Damals herrschte das Gesetz nach Levitikus:
 „Menschen mit Aussatz man aussetzen muss!
 Die sind sicher selbst schuld an ihrer Misere,
 dass die krank sind, das sei euch ‘ne Lehre.
 Schlimme Sünder sind sie, das weiß jeder im Land,
 drum schiebt sie weit weg, ganz an den Rand,
 „unrein, unrein“ sollen sie schreien, möglichst laut,
 damit sich bloß keiner in ihre Nähe traut.“
 Jesus denkt nicht in solch einem Schema,
 diesem Mann schnell zu helfen, das ist doch kein Thema!
 Jesus gibt ihm die Hand: „Welch ein Skandal!
 Da wird er selbst unrein und zum Krankheitsfall!“

Doch solche Stimmen schweigen, denn keiner ist da,
 nur der Kranke - und Jesus sagt zu ihm deutlich: „Ja!
 Ich will, dass du rein wirst, drum: Werde gesund!
 Geh, zeig dich dem Priester, aber halte den Mund.“
 Das mit dem Schweigen hat nicht funktioniert,
 der Geheilte hat die ganze Gegend informiert!
 Wer will’s ihm verdenken, der war glücklich, absolut,
 wieder normal zu leben, das tut einfach gut.

Die Zeiten damals waren hart und schlecht.
 In Deutschland, bei uns, in Haan und in Gruiten
 Da ist alles bestens, da gibt’s so etwas nicht,
 hier ist alles in Ordnung, wir leben im Licht.
 Was sollen wir mit solch altmodisch, biblischer Mär
 die frommen Sachen sind sowieso viel zu schwer...
 Doch halt! So einfach dürfen wir es uns nicht machen,
 gibt’s nicht auch bei uns heute solche Sachen?
 Mobbing am Arbeitsplatz, in Kirche oder in der Schule,
 „Da ist dieser Fette, oh was ‘ne Fromme und das sind doch Schwule...“

Aussatz und Ausgrenzung, das gibt es auch heute,
 wir brauchen nicht lange suchen, ihr lieben Leute!
 In manchen Ländern, wo ein „Verrückter“ regiert,
 werden Christen oft regelrecht schikaniert.
 In anderen Staaten, in totalitären,
 da dürfen Sie sich noch nicht mal beschweren.

Wieder woanders ist die Hautfarbe das Problem,
 da können „Farbige“ nicht vor die Türe gehen,
 Oder das Thema Geld: fehlt es vielleicht am Netto?
 Schwupp, schon leben Sie auf der Straße oder im Ghetto!

Deutschland – das ist auch nicht nur heile Welt;
 Toleranz nicht immer zu unseren Stärken zählt;
 Da engagiert sich einer für Menschen, die geflohen
 weil Gefahr an Leib und Leben ihnen drohen,
 den schimpft man „Gutmensch“ und bedroht SEIN Leben
 sowas soll es tatsächlich geben.
 Fliehenden Familien zu helfen aus anderen Ländern,
 das kann uns doch nur zum Positiven verändern!
 Nur die Heiden haben eine Heiden-Angst,
 vor Fremden und Armen – du dir an den Kopf nur langst:
 Flüchtlinge, die nur das haben, was sie am Leibe tragen,
 die sollen gefährlich sein, kann man das ernsthaft sagen?

Oder: Wenn Sie ‘ne Wohnung suchen mit Kindern,
 wird das Ihre Chancen beträchtlich mindern!
 „Eine Katze? Kein Problem! Kinder? Danke, nein.
 Bei uns im Haus soll es ruhig und sauber sein...“
 Auch im berühmten deutschen Straßenverkehr
 Gilt oft die Regel: „Ich bin nicht irgendwer!“
 Und hat es dann irgendwo gekracht,
 kaum zu glauben, was mancher dann macht,
 statt zu helfen wird das Smartphone gezückt,
 die beste Perspektive gesucht, das ist doch verrückt,
 ein Filmchen für youtube wird sensationsgeil gedreht.
 Schon kurze Zeit später es im Internet steht,

Jesus hilft ohne Bedenken, er hat keine Scheu,
 er berührt Kranke; Ausgestoßenen schenkt er das Leben neu,
 Jesus war alles andere als „politisch korrekt“,
 er ist mehr als einmal kräftig angeeckt,
 Jesus dachte nicht zuerst an Spaß, Action und Fun,
 er kämpfte vor allem gegen Ausgrenzung an.
 Papst Franziskus betont das wieder und wieder,
 ruft zur Barmherzigkeit auf alle Kirchenmitglieder.
 Geht selbst mit gutem Beispiel voran, nicht nur mit Lehre
 Und macht seinem Namen wirklich alle Ehre.

Geschwätz und Getratsche, das ist dem Heiligen Vater fern,
 Schleimen beim Chef, das hat er auch nicht gern.
 Die Leviten liest er seiner Kurie alle Jahre wieder
 Und meint damit sicher nicht nur die Herren in Purpur und lila.
 Gott vergessen ist Alzheimer, und zwar spirituell,
 gleichgültig sein, passiert wohl auch sehr schnell,
 auch Trauermine, Gier, Macht und Geiz er benennt,
 unser Papst seine Pappenheimer wohl recht gut kennt!

Bei uns macht sich bemerkbar der Gläubigenschwund,
 auch bei den Priesterberufungen geht`s nicht mehr rund,
 ja, Diakone und laienpastorale Dienste gibt es – noch
 aber auch bei deren Nachwuchs klafft ein dickes Loch.
 Die Hauptamtlichen können`s alleine nicht richten,
 auf dem Zukunftsweg haben ALLE Christen Rechte und Pflichten. Eine Idee aus Köln: Hilden und
 Haan bilden ´nen Sendungsraum,
 ob das für die Zukunft schon reicht? Wohl kaum!
 Es wird nicht klappen, wenn die Idee nur auf dem Papier steht,
 und sich nicht Menschen finden, die sie machen ganz konkret.
 In Haan wird in der Zukunftswerkstatt gearbeitet,
 in Gruiten werden die Nachbarschaftsgruppen vorbereitet
 doch all das kann auf Dauer nur nützen,
 wenn ALLE die Projekte tatkräftig unterstützen.
 Nicht „früher war alles besser“ lamentieren
 Sondern sich mit ihren Fähigkeiten engagieren.

Zurück aber zu Jesus: seine Botschaft ist Dynamit,
 Sei den Armen nahe, bleibe sozial immer fit,
 Geh auf alle Menschen - auch auf Fremde - zu,
 gönn dir – wenn nötig – aber auch mal Ruh.
 Sei ehrlich, herzlich und offen
 hab immer Mut und hör nie auf zu hoffen,
 dann wird dein und der anderen Leben zur Oase,
 dann ist Glück nicht nur eine kurze Phase!
 Dann bricht das Reich Gottes in Haan, Gruiten und Hilden schon an,
 ein Vorgeschmack ist vielleicht schon der Karneval.
 Eines sagen wir jetzt noch, das ist doch klar:
 Amen. Helau Und: Halleluja!

(10.02.2018 Ulrike Peters – inspiriert vom Text eines Kollegen aus 2015)